

# Rettender Sprung in trübe Hafenbrühe

## Überlebens-Training im Holz- und Fabrikhafen für Windkraft-Spezialisten

Bremen (mue). „Ihr sollt kuscheln“, feixten die Kollegen am Anleger, während Marc Deutzmann und Thorben Tesche in der Brühe des Bremer Holz- und Fabrikhafens versuchten, sich mit Armen und Beinen zu umschlingen: Rettungsschwimmen. Wer einmal auf hoher See Windkraftanlagen warten wird, muss aufs Schlimmste vorbereitet sein.

Am Kopf des Hafenbeckens ging es nicht so schlimm zu. „Jetzt zehn Meter hohe Wellen, Sturmböen und dann aus 60 Metern hinab von der Plattform ins Wasser absteigen“, malte sich Bremens Umweltstaatsrätin Christine Kramer aus, was tatsächlich eine Katastrophe auf einer Offshore-Windkraftanlage von den Monteuren abverlangt. Trotzdem will der Umgang mit Neoprenanzug und Rettungsinseln gelernt sein. Und deshalb gehörte das Bad im Hafenbecken an der alten Feuerwache mit zu „Offshore Summer School“ für Windenergie-Spezialisten.

An dem von der Europäischen Union geförderten Projekt, an dem sich das Land Bremen über das Umweltressort beteiligt, machten Akademiker und Praktiker gleichermaßen mit. Studenten der Hochschulen Bremerhaven und Bremen sowie der Universität Oldenburg waren ebenso mit von der

Partie wie Auszubildende aus den Bereichen Windenergietechnik. So wie Marc Deutzmann und Thorben Tesche, die an den Gewerblichen Lehranstalten in Bremerhaven das Metier erlernen.

Mehrere Tage wurde geübt, gelernt und geschraubt: Hydraulik, Elektrik – überall gingen Studenten und Azubis gemeinsam ans Werk. „So, wie es später auf den Windkraftanlagen tatsächlich der Fall sein wird“, sagt Uta Kühne von der Forschungs- und Koordinierungsstelle Windenergie der Hochschule Bremerhaven.

Gestern mussten dann auch alle ins Wasser. Von einem Baukran abseilen ins trübe Nass, Rettungsinseln entern und Rettungsschwimmen waren gefordert. „Kette bilden“, rief Ausbilder Dieter Sommer ins Megaphon.

„Vier Köpfe hintereinander im Wasser sieht ein Hubschrauberpilot schneller als viele Einzelschwimmer“, erklärte er den Sinn der Übung.

An deutschen Küsten stehen noch keine Windkraftanlagen. Aber die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Deshalb werden Marc Deutzmann und Thorben Tesche (beide drittes Lehrjahr) nach der Ausbildung nicht baden gehen. „Die Berufsaussichten sind blendend“, sagt Beenhard Oldigs vom Bremer Berufsbildungswerk, das ebenfalls im Bereich Windenergie ausbildet.



Die Windkraft-Spezialisten üben im Hafen, wie sie sich mit einer Rettungsinsel in Sicherheit bringen können.  
Foto: mue